

schließlich die konkrete Arbeit und alles „Wenn, Vielleicht und Aber“ ist so schnell zu lösen, wie sie aufkommen. Jeder Kleintierfreund, der Anschluss sucht, vergewissere sich, dass der Verein seiner Wahl auch lebt: dass er Versammlungen abhält, bei denen auch Kaninchen auf der Tagesordnung stehen; dass er Ausstellungen plant, baut und betreut oder, wenn die eigene Kraft nicht mehr reicht, auf Anfrage seine Kräfte genau zu diesen verbandsfördernden Zwecken bei einem seiner Nachbarn einbringt.

Integration jugendlicher Züchter

Es mag langweilig erscheinen, eigene Themen zu bedienen. Ich erinnere mich an meine Zeit als Jugendwart Anfang der 1980er-Jahre. Für jede Monatsversammlung, dafür war jeweils der erste Sonntagvormittag vorgesehen, wurde ein Züchter des Vereins gewonnen, als Gastgeber zu fungieren. Er stellte den Kindern und Jugendlichen seine Rasse(n) detailliert vor, und anschließend ging es an das Züchtergespräch am Tisch. Dort wurden das Geschehene aufgearbeitet und die vielen Fragen beantwortet, die die Kinder bewegten. Ich meine noch heute, nicht nur mir hatte es Spaß gemacht – obwohl es für mich als Student im Trabbi bedeutete, zweimal 150 km hin und zurück zu bewältigen, um einmal das Treffen vorzubereiten und es dann zwei Wochen später durchzuführen. Was die Kinder und Jugendlichen mitnahmen und was sie begeisterte: Wir sprachen über Rassegeflügel und Rassekaninchen. Das war der Sinn unserer gemeinsamen Zeit. Dreißig Jahre später, in einem anderen Verein, dem ich inzwischen angehörte, wurde für die jugendlichen Rassekaninchenzüchter eingangs das Rennen auf der Kart-Bahn organisiert. Was sollte als Nächstes kommen? Der Hubschrauber-Rundflug? Wenn wir uns selbst und unseren eigenen Idealen nicht mehr vertrauen, wie wollen wir dann Jugendliche von unserem Hobby begeistern? Es ist ein ausgesprochen schwieriges Thema, und den vorangegangenen The-

sen folgend potenzieren sich die Probleme zur Gewinnung neuer Mitglieder. Es ist ja keine Seltenheit, dass der Opa für den Enkel oder die Enkelin ein paar Nummern in die Ohren kneifen lässt und diese dann sogar noch einen Pokal auf einer der nächsten Schauen „abräumen“. So etwas wird aber nie ein Nachwuchsproblem, weder beim Verein noch im Verband, lösen. Wenn selbst der Fußballverein seine Kindermannschaft nicht mehr voll bekommt, was zu meiner Zeit völlig ausgeschlossen war, weil vielen Kindern inzwischen selbst motivierte Bewegung völlig fremd ist, dann stehen wir als täglich geforderte Züchter mit unseren Idealen noch weiter hinten an. Wer will sich denn mit einer unnötigen, augenscheinlich vollkommen überdimensionierten Freizeit-

beschäftigung abgeben, die immer Zeit und die Organisation einer Betreuung fordert?

In der Vergangenheit sind so manche Sieben- bis Zehn-Punkte-Pläne aufgestellt worden, die besagten, wie man Kinder und Jugendliche schrittweise in die Kleintierzucht holt. Mehr gibt es dazu nicht zu berichten. Hier gibt es kein „Schema F“, und hier wird auch niemals eines greifen. Nein, es ist ein hochsensibles Hobby voller Individualität, in das niemand hineingezwungen werden kann. Der Wunsch, Kleintiere in einem Verein züchten zu wollen, muss immer wieder neu und individuell geboren werden. Sollte dem Verein ein Kind, ein Jugendlicher oder eine Jugendliche begegnen, die tatsächlich klare Vorstellung von einer Kleintier- ▶



„Das haben wir immer schon so gemacht.“ Dieser Satz war bereits Blödsinn, als er aufkam, und führt ins Abseits. Wer heute Tiere jedweder Art betreut oder züchtet, sollte es sich zur Ehrenpflicht machen, sein Wissen immer und immer wieder dem aktuellen Stand anzupassen. Dazu muss niemand eine Professur schreiben. Der Verband und die Fachpresse bieten vielfältige Möglichkeiten der Weiterbildung für jedermann. Da haben wir die Lehrschriften unseres Verbands (1), da gibt es Sonderdrucke zu aktuellen Fragen (2) oder fachliche Publikationen wie beispielsweise die des leider verstorbenen Edwin Contes (3, Fellpräparat). Auch das Internet kann eine Quelle sein, aber Vorsicht! Geschickte Meinungsmacher haben den Spendenmarkt für arme, gequälte Geschöpfe erkannt und versuchen, mit fehlgeleiteten Informationen herauszuholen, was geht. Eine wirklich gute Seite, die sich rein sachlich um die Belange der Kaninchenhaltung bemüht, ist „Kaninchen würden Wiese kaufen“ von Andreas Rühle (4). Man verwechsle sie aber bitte nicht mit einer recht ähnlich klingenden Internetpräsenz.

FOTOS: HENRY MAJAURA (3),
SABINE RÜBENSAAT (1)